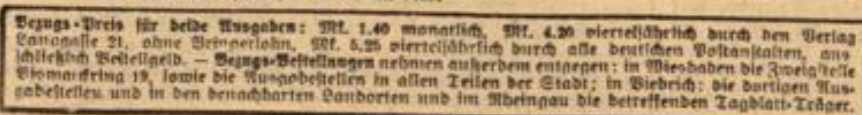


Herrn:
„Tagblatthaus“ Nr. 655-53.
 Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen
 Preis: 10 Pfennige. Frankfurt a. M. Nr. 7455.



Einzelgen./Preis für die Zelle: 25 Wfr. für ständige Anzeigen; 35 Wfr. für auswärtige Anzeigen; 1,25 Wfr. für ständige Reklamen; 2,50 Wfr. für auswärtige Reklamen. 20% Zenerungsm. Zuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entprechender Nachsch. — Einzelgen.-Annahme; für beide Ausgabe: bis 10 Mrd. vormittags. — Für die Aufnahme vom Anzeigen am vorgedruckten Tagen und Wochen mit festem Abschlag.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostellirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Pähow 6202 und 6203

Nr. 28. • 67. Jahrgang.

Sieg. Sieg auf der ganzen Linie! Das ist das freudige Ergebnis der Wahlkämpfe am 19. Januar für unsere Partei in Wiesbaden. Wir marschierten mit über 18 000 Stimmen an der Spitze aller Parteien und haben auch die Scheidemann-Liste weit hinter uns gelassen. Wir haben diesen Sieg errufen, obwohl nicht nur beide sozialdemokratischen Parteien, sondern auch die Volkspartei und das Zentrum es für gut erachtet haben, ihr schwerstes Geschick immer nur gegen uns abzuwehren. Der gesunde Sinn und das politische Verständnis der Wiesbadener Einwohnerschaft hat auf diese Taktik der beiden Parteien die richtige und schlagende Antwort erteilt. Wem haben wir den Sieg zu verdanken? In erster Linie unserem Programm, der glücklichen Vereinigung von demokratischen und liberalen Gedanken. Alle Verdunkelungs- und Verdrehungsversuche unserer Gegner haben die Wählerschaft nicht darin irre machen können, daß in diesem Programm allein die Keime einer großen und glücklichen Entfaltung des deutschen Volkes enthalten sind. Nur diesem Programm ist es zu verdanken, wenn sich, wie die Stimmenergebnisse deutlich zeigen, ein großer Teil der entschieden liberal gesinnten Anhänger der früheren nationalliberalen Partei, ebenso aber auch erhebliche Teile der vernünftigen denkenden Arbeiterschaft mit den Mitgliedern der fortschrittlichen Volkspartei zum gemeinsamen Aufbau unserer neuen Partei zusammengefaßt haben. Im Feuer der Wahlkämpfe sind diese drei Elemente zu einem unteilbaren großen Ganzen zusammengeschmolzen worden, das die Gewähr bietet, daß es auch in Zukunft nicht mehr auseinanderfallen wird. Aber auch die Organisation der jungen Partei hat sich glänzend bewährt und wir dürfen dies um so mehr hervorheben, als sich ja diese Organisation die Partei zu einem großen Teile erst neu schaffen mußte. Vor allem verdankt der Dank den zahlreichen freiwilligen Helfern, die sich voller Aufopferung und Verehrung für alle Wahlarbeiten zur Verfügung gestellt haben. Jung und alt, Männer und Frauen haben in den letzten Wochen, vor allem aber am Wahltag unermüdet ihr Bestes gegeben.

Dah unser großer Erfolg unserer Begnner stark auf die Herzen gesallen ist, ist selbstverständlich, und wir wollen unter diesen Umständen nicht traurig nehmen, daß beifolgende die „Aeheinische Volkzeitung“ nach ihrer in den letzten Wochen erlittenen Manier wieder über uns herzieht. Sie mißunter Erfolgs sei der des größeren Geldbeutels und der Aberrumpelung! Wir wollen als Eiezer armuthig sein und die „Aeheinische Volkzeitung“ ruhig bei ihrer nothwen Meinung lassen; es genügt uns, wenn wir selbst wissen, worauf die Stetfrucht unserer Partei anzuwenden ist: nicht auf den Geldbeutel, sondern auf unsere Idee und auf die Begeisterungsfähigkeit unserer zahlreichen Freunde.

In diesem Bewußtsein wollen wir auch in die zweite
Schlacht einreten, die am nächsten Sonntag ge-
schlossen werden soll. Der Kampf wird nicht minder heikel und
erbittert sein, handelt es sich doch um nichts Geringeres als
um die Zukunft des deutschen Staates. Von neuem
rufen wir unsere Truppen zum Kampfe auf. Wir vertonen
sie darauf, daß sie uns wieder feindlich Gehorschaft leisten
werden. Unsere Danksagung muß, wie bisher, gegen die
Sozialdemokratie gerichtet sein, weil sie sich als unfähig er-
wiesen hat, unserem Vaterlande Ruhe und Ordnung wieder-
zugeben. Daß wir die Rosinners in diesem Kampfe die ge-
fährlichsten Gegner der Sozialdemokratie sind, hat sie selbst
am besten erkannt. Am Sonntag hat sie als ihren Druck-
knauer ein Flugblatt herausgegeben das an Bedeutung
unserer Partei und an persönlicher Verunglimpfung unserer
Führer wohl nicht zu überbieten ist. Wir glauben, daß mancher
entwöhnte deutsche Arbeiter, der vielleicht sonst sozialdemo-
kratisch gemütht hätte, durch dieses Schmähblatt in unsere
Reihen überführt worden ist. Es ist selbstverständlich, daß wir
uns durch diese Angriffe ehrenrueig beirren werden lassen,
wie durch die Angriffe desentrums und die der Deutschen
Vollspartei. Wir vertonen darauf, daß unsere Wähler kom-
menden Sonntag und auch am nächsten Sonntag treu bleiben
werden. Auf zum Kampfe, auf zum Sieg!

scheint sich innerhalb der Reichsleitung und des Reichsraths ein Meinungsauflauf vorzubereiten, der auch für die Öffentlichkeit ein außerordentliches Interesse gewinnt. Scheidemann sprach in Kassel die Erwartung aus, daß die Nationalversammlung für den 6. Februar zusammentreten könne. Inzwischen wird bekannt, daß gegen diesen Termin von anderen einflußreichen Mitgliedern der Regierung Stellung genommen wird. Einige Herren geben dort so weit die Einberufung erst für den 25. Februar zu fordern. Eine dritte Partei sucht einen Mittelweg einzuschlagen und plädirt für den 15. Februar. Das alles muß höchst sonderbar berühren, wenn man bedenkt, wie wichtig auch der Regierung die frühe Anberaumung der Wahl erschienen war. Sollte doch Herr Scheidemann in einem „Vorwärts“-Artikel sogar die Verantwortlichkeit, die Wahlen schon zu Weihnachten vornehmen zu lassen, mit der außenpolitischen Lage sehr einflußreich begründet, ohne jedoch der feinen Regierungsgewissen Anstoß zu finden. Nach den bisher in Bayern und anderen Bundesstaaten gemachten Erfahrungen kann erwartet werden, daß die Wahlergebnisse vom 19. Januar allerhöchstens innerhalb einer Woche festgesetzt werden können. Es ist darum nicht recht einzu sehen, weshalb die Gewählten nicht sofort innerhalb von zwei, drei Tagen auf telegraphischem

Bege nach dem Ort der Nationalversammlung berufen werden sollen. Was will man und sonst für einen ernsthaften Beteiligungsgrund für einen unmittelbaren Zutritt der Nationalversammlung anführen? Warum sollen die Vols-
leuten noch mehrere Wochen lang auf ihre Nation warten? Oder will man und etwa sagen, daß jetzt keine Eile mehr für die Einberufung der Nationalversammlung geboten wäre? Und weiß man nicht, daß der Abschied des Friedens, den wir doch bitter nötig haben, um die Paß der Wochen verzögert wird, die zwischen der Wahl und der Tagung der Nationalversammlung liegen? Und hat man schon wieder vergessen, daß uns Amerika nur dann Lebensmittel liefert, wenn wir Frieden, Ruhe und Ordnung im Innern haben? Mit Ende März sind wir nach den amtlichen Feststellungen mit unseren verbleibenden Vorräten zu Ende. Warum also diese Saumseligkeit?

Es wird von verschiedenen Seiten der Verdacht ausgesprochen, daß der Rationalverammlung allerlei Schwierigkeiten von den unterschiedlichen Kriestakten bereitet werden können. Wir wollen hoffen, daß die jetzige Regierung imstande ist, diese Schwierigkeiten, besser als eine Treiberlein, auf der Stelle zu beseitigen. Was den Tod der Zukunft betrifft, so dürfte, ganz abgesehen von den vielen technischen Hindernissen in jeder Stadt, das politische Prestige für Berlin den Ausschlag geben.

Berlin, 21. Jan. Die Reichsregierung beschloß, die Nationalversammlung auf den 6. Februar nach Weimar einzuberufen. Die Vertagung nach Weimar entspricht in der Hauptsache einem Wunsch der süddeutschen Staaten. Es wird nicht daran gedacht, auch die Reichsregierung nach Weimar zu verlegen.

Berlin, 21. Jan. Amtliches Wahlergebnis: 35 541 Sozialdemokraten = 5 Sitze, 275 215 Unabhängige Sozialdemokraten = 4 Sitze, 109 445 Deutsche demokratische Partei = 2 Sitze, 22 874 Deutsch-nationale Partei = 1 Sitz, 54 570 Deutsche Regierungspartei = 1 Sitz. Abgegeben wurden insgesamt 1 002 071 Stimmen.

Dinslaken, 19. Jan. Gegen 12 Uhr kam ein Demonstrationzug des mindestens 1000 Mann von der Feste Lobert zur Stadt große, beina gruppenweise auf Kommando der Führer in die Wahllokale ein und rief die Wahlurnen und Listen mit Gewalt an sich. Eine Gegenwehr ohne Waffen war nicht möglich.

Die Deutsche demokratische Partei hat an die Volksbeauftragten in der jüngeren Kammerwoche den nachstehenden telegraphischen Protest geschickt: Die Reichskammer auf alle schärfste gegen die Verletzung des Wahlgesetzes gerichteten Kandidaten, Anhänger und Geschäftsstellen unserer Partei. Sozialdemokratische Partei. A. S. hat Reklamation und protestischer Wahlkandidaten Karl Holms in Schutz genommen. Im Falle der Wahl wurde unser Kandidat zur Nationalversammlung. Dr. Brandt verlor. Seine Verfolgung soll beschleunigt sein. In Berlin, Halle, Bremen und Tübingen wurden unsere Parteibureaus geschlossen. Flugblätter in Massen verbrannt. In Berlin am 9. Januar, Tübingen mit 4000 Briefumschlägen und 500 Flugblättern angegriffen. Schäden unbeschreiblich. Agitation für Wahlen als bald beabsichtigt. Einiges Zentralregiment um schmerzliche Einsichten, sofortige Freilassung der Reichskammer und Befreiung der Soldaten.

Von Oberringenieur P. Schroeder (Niedrich).

In einem Aufsatze der Nr. 20 des „Wiesbadener Tagblatts“ hält Herr Geroldsen's Herr Neuenborn es nicht für gerechtfertigt, wenn das 2. Bondstücken Versehen zur Verechnung des Wahlergebnisses als ungerichtet oder fahrlässig bezeichnet wird. Demgegenüber ist zu bemerken, daß gerade das vom Herrn Neuenborn angeführte Beispiel eine Ungerechtfertigkeit zum Ausdruck bringt, indem eine Partei, die 52 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten hat, 75 Prozent der Mandate erhält, während eine andere Partei mit 16 Prozent der Stimmen leer ausgeht, wobei nach genauer Verechnung (da 4 Abgeordnete zu wählen sind) 25 Prozent aller Stimmen erforderlich sind, um ein Mandat zu erhalten. Herr Neuenborn läßt sich daran die Frage: Sollte dann die Partei mit 52 Prozent (also mehr als 3×16 Prozent) nicht auch eher ein begründetes Anspruchs auf 3 Sitze als die Partei mit ihren 16 Prozent auf den einen? Diese Frage ist nach meiner Ansicht unbedingt zu bejahen, da der Partei mit 16 Prozent Stimmen zur Erreichung des ersten Mandats nur 9 Prozent fehlen, während der ersten Partei zur Erreichung des dritten Mandats 25 Prozent fehlen. Möchten daher, zeigt sich in dem gemachten Beispiel gerade das Bedenkliche des 2. Bondstückes Verzeichnisses, daß die großen Parteien bevorzugt werden, ein Umstand, der dem Grundsatze des Verhältnismäßigkeits, welches die Minderheiten möglichst berücksichtigen will, zuwidersteht.

Das Verhältnisswahlsystem geht vom dem Grundsatz aus, daß jede Partei so viel Prozent der Mandate erhalten soll, wie Prozente der abgegebenen Stimmen auf sie entfallen sind; folgerichtig sollte deshalb zur Ermittlung des Ergebnisses die Prozentrechnung zur Anwendung kommen; will man sie aus praktischen Gründen nicht anwenden und ein anderes System wählen, so ist jedenfalls dasjenige System das richtigste, welches möglichst die gleichen Resultate liefert, wie die Prozentrechnung. Das aber tut das System *à la* D'Hondt, wenn man zur Division der Stimmengahlen nicht die Zahlenreihe 1, 2, 3, 4, 5 . . . sondern meinem Vor-

„Also entwerfend, die Zahlenreihe 1, 3, 5, 7, 9 . . . anwendet. Diese Reihenfolge hätte noch den weiteren Vorteil, daß alsdann Rundschlupfwinne durch eine Listenverbindung nicht mehr zu erzielen sind, eine solche also zwecklos wird, und damit dem Wahlkampf ein in seiner Bedeutung stark überschätztes Schlagwort entzogen wird.“

Die Männer, die seit Anfang November zur Leitung der Geschichte Deutschlands berufen wurden, und, bei aller Hochachtung ihrer sonstigen Tugenden, in der Hauptsache doch mehr als Parteipolitiker anzusprechen. Sie haben außerdem in den letzten Wochen einen unaufhörlichen und aufreibenden Kampf gegen einen neuen Umsturz zu kämpfen gehabt, und so ist es gekommen, daß über dem Meinungsstreit der Schiedsmänner Ebert mit den Harnack und Dittmann und über den Kampf mit Spornitz das unausgewogene Gewicht der äußeren Politik vollkommen in der Hintergründe gedrückt wurde. Was das gerade in diesen Tagen heißt, soll uns im Entschlager die Vorbereitungen für die Friedensverhandlungen mit Deutschland und vielen Gesichtspunkten werden, liegt klar auf der Hand. Dr. Sell war, nachdem Herr Eisner auf der Reichskonferenz gegen ihn den härteren Angriff unternommen hatte, schon zur Hälfte Reismann und damit nicht mehr in der Lage Maßnahmen über die nächsten Tage hinaus zu treffen. Unter solcher Salbung mußte die Führung unserer auswärtigen Politik notwendig noch weiter leiden, und aus all diesen Gründen war es um die Rahm-Ausgabe höchste Zeit, doch Wandel schaffen wurde. Es ist ferner nicht zu viel gesagt, wenn man vermutet, daß der Mann in den ersten Januar Tagen ernannt, Graf Kanton eine schwere Aufgabe nicht leichtem Verzeß übernommen haben wird, und man darf wohl auch annehmen, daß die Anerkennung ihrerseits dem Grafen gewisse Instanzen für die Durchführung seiner Politik gegeben hat. Graf Kanton hat vieles nachgehakt und wiederholt wurden, was in der letzten Zeit unterlassen oder schlecht gemacht worden ist. Er wird, wenn er im Amt steht, zu seinem Teile dazu berufen sein, an nachstehender Stelle an der Gestaltung der Zukunft des deutschen Volkes für eine Reihe von Jahrzehnten mitzuwirken. Das deutsche Volk wird ihm jede Unterstützung einer Arbeit leisten, wenn es den Eindruck gewinnt, daß in dem Grafen Kanton der rechte Mann am rechten Ort steht. Und in diesem Sinne berühren wir es, daß in dem kurzen Programm, das er bei seinem Amtseintritt der Öffentlichkeit unterbreitet hat, ein Charakter, eine Überzeugung und ein Wille fühlbar zu werden scheinen. Wir erwähnen darüber jetzt erst einiges. Graf Kanton findet das in diesen Tagen berühmte schätzenswerte Wort, daß das deutsche Volk sich nicht dem Sitte den Forderungen der reinen Gewalt beugen werde. Er selbst habe seine Aufgabe in dem Abschluß eines wahren Friedens des Reiches und nicht der Vernichtung und Versklavung. Man meint, das müßte ein aufrechter Mann sein, dem in diesen Zeitläufen eine solche Sprache als die einzig angemessene dünkt, und Graf Kanton gibt damit zu der Zeit die Entfaltung des ganzen Volkes wieder. Das deutsche Volk wird ganz sicher einen solchen Bewaffneten ablehnen und sich trotz dieser Ablehnung zu bekennen wissen. Voraussetzung ist dabei allerdings, daß in der entscheidenden Stunde Männer an seiner Spitze stehen, die mit dem ersten Band ein Herz und Verstand und sich durch nichts von dem einmal als selbst erkannten Wege abbringen lassen. Wir müssen hoffen und vertrauen, daß Graf Kanton zu ihnen gehört. Denn nur solche Eigenschaften gewährleisten die Erfüllung einer Aufgabe, wie die dem Grafen gestellt ist.

Die reinen Fedierungen.

Berlin, 18. Jan. Wie die „B. Z. am Mittag“ erzählt, wurden bei den Verhandlungen der Waffenstillstandskommission in Trier wichtige Abänderungen der ursprünglichen Bedingungen beim Verband erreicht, besonders in der Frage der Ablieferung landwirtschaftlicher Geräte. Der Termin für die Ablieferung landwirtschaftlicher Maschinen ist bis zum 1. Juni hinausgeschoben worden. Ferner gelang es unseren Unterhändlern, durchzusetzen, daß keine bestimmte Anzahl abzulieferender Maschinen im Vertrag mehr angegeben wird, sondern nur grundsätzlich festgelegt ist, daß landwirtschaftlichen Maschinen abzuliefern sind. Die Ausrüstung der Franzosen nach Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen kam laut „Köln. Bz.“ so zustande, daß die französischen Vertreter erklärten, ihr Land bedürfe für die eigene Versorgung entweder des ausgetragenen Eisenbahnmaterials oder der landwirtschaftlichen Geräte. Die deutsche Waffenstillstandskommission war der Ansicht, daß die Lieferung der landwirtschaftlichen Geräte Deutschland leichter falle als die der Lokomotiven und Wagen. Es soll sich bei der Lieferung um

C. K. Was die Schönheit des Niagarafalls kostet. Das berühmteste Naturschauspiel in den Vereinigten Staaten, der Niagarafall, findet strenge Kritiker, die vom wirtschaftlichen Standpunkt aus tadeln, daß hier der Schönheit allzu arroke materielle Werte geopfert würden. Insbesondere stürzt die Haupttheil des Falls ungenützt herab, und Vieher hat noch niemand gewagt, die Heiligkeit des Nationalwunders anzutasten. Rummehr beschäufte sich aber ein Mitarbeiter der amerikanischen Zeitschrift „Engineering and Contracting“ mit der Frage, wie man die Schönheit des Schaupiels, das jährlich Hunderttausende von Leuten aus den verschiedensten Gegenden anlockt, mit einer größeren Ausbarmachung vereinigen könnte. Der ungenutzte Hauptfall stellt einer so hohen Verlust an Weideträften dar, daß eine Berechnung gegenüber einem jährlichen Verluh von 1 Million Menschen ergibt, daß die Veredung des Falls durch jeden Menschen nicht weniger als 750 R. kostet. Dies sei selbst für die außerordentliche Schönheit des Falls ein unerhörter Preis. Forum wird der Vorschlag gemacht, daß man das Wasser täglich nur eine Stunde lang für die Zuschauer seinen natürlichen Weg fließen lassen solle, um es während der sonstigen Zeit durch Röhren zu leiten und als Antriebskraft für Turbinen und andere industrielle Maschinen zu verwenden. Auf diese Weise würde der Verlust an Weideträften so herabgemindert, daß man die Veredung des ganzen Falls für jeden Menschen mit 88 R. würde veranschlagen können, was noch immer hoch genug sei, da es 3. v. den sechs- oder siebenfachen Preis eines Theaterbilletts darstelle.

ein
fein
Auf

Bü
in
er
Ro
eine
an
men
den

Die
prö
sch.
Ausk
liden
mann

Ar
über
das
Arie
dem
1919
um
Blech
die
der
Abgab
Wet
höher
1000
komme
Grieche
dom
gabes
gefand
20 v
die me
10 v
greifen
Ter
mehr
1 v. T
2 v. T
die me
pflichtig
rom
der
geschäff
erbdien
höchste
Leitru
leben,
gewinn
zohlen
wähig

umfacht
1918 die
gewinn
werden.
vorher
1919 oo
Ab
mögen
Fleides
1. Janu
im Deu
Deutsch
holt
dem in
des Bul
Betriebe
wirtschaf
mögen)

Deutsche demokratische Partei

braucht dringend freiwillige Helfer und Helferinnen. Alle Parteifreunde werden dringend gebeten, sogleich sich zu melden in der Hauptgeschäftsstelle Kirchgasse 74, 1, oder in den Zweigstellen:

Langgasse 42, Wilhelmstraße 56,
Mörthstraße 41, Mörthstraße 5,
Schwalbacher Str. 38, Diemardring 2,
Emmer Straße 44, Röderstraße 7,
Friedrichstraße 39. F 290

Deutschnationale Volkspartei

Auskunft über die Ziele der Partei wird
Donnerstag, den 23. Januar
Freitag, den 24. Januar
Samstag, den 25. Januar
je nachmittags von 4—5 Uhr, Marktstraße 20 im
Gasthaus „Zum Gambrinus“ (kleines Zimmer)
erteilt.

Insbesondere sind auch die Frauen herzlich
willkommen. F 322

Deutschnationale Volkspartei.
(Ortsgruppe Wiesbaden).

**Schluß meines
Ausverkaufes
ist Ende Januar.
Fritz Lehmann
Juweller :: Kirchgasse 70.**

Umzüge und Transporte

sowie Ausfahren von Holz, Kohlen und Koks in der
Stadt und mit Berecht. nach auswärts besorgt schnell
und billig Jakob Steffen, 9 Herderstraße 9.
Fernsprecher 1437.

Schreinerleim (la Stocherleim)

offiziert seitlichend in größeren und
kleineren Mengen

Arthur Dehne

Gummi- und technische Artikel
Ellenbogengasse 7.



Reparaturen u. dgl. ausgeführt.

**Ein Waggon
la Gonsenheimer
Sellerie**

Pfd. 48 Pfg., Ztr. Mk. 45.—

eingetroffen
in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Achtung!**Achtung!**

**Wählerinnen und Wähler zur
preußisch. Landesversammlung**

■ ■ ■

Donnerstag, den 23. Januar, abends 7 1/2 Uhr
im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8

öffentliche Versammlung

Thema:

„Die Aufgaben der preußischen Landesversammlung.“

Redner: Die Kandidaten Herr Graef-Frankfurt,
Herr Haese-Wiesbaden, Herr Scheffler-Biebrich.

Wir laden alle Wählerinnen und Wähler
freundlichst ein und bitten um Massenbesuch.

Sozialdem. Partei Wiesbaden

Unsere Kandidatenliste beginnt mit dem Namen:

Eduard Graef. F 320

Unser Wahlbüro ist: Friedrichstr. 43, pt. (Friedrichshof).
Auskünfte werden jederzeit erteilt. Anmeldungen zur Partei
und Spenden für den Wahlkampf entgegen genommen.

Park-Diele

Wilhelmstraße 36.

Täglich 7 1/2 Uhr:

Intime

Künstler-Abende

Gustav Jacoby
Nelly v. Manovarda-Pirchhof
Dodo Daalen
Karl Eggers-Dechen
u. a. m.

Kapelle de Poll.

Nütze die warmen Quellen Wiesbadens!
Wer zu Hause badet, vergeudet Gas und Kohlen, darum

Bade im Badehause!

Nachstehende Hotels haben eigene Thermalquelle im Hause
oder direkte Zuleitung:

Adler
Augusta Victoria-Bad
Zum Bären
Bellevue
Bender
Goldener Brunnen
Hahn
Hessischer Hof
Hohenzollern
Kölnischer Hof

Zum Kranz
Nassauer Hof
Palast-Hotel
Pariser Hof
Schwarzer Bock
Spiegel
Vier Jahreszeiten
Viktoria-Hotel
Weiße Lillen
Weisses Ross

Korsetts nach Maß

aus beigegebenen alten und neuen Stoffen
werden gut u. dauerhaft angefertigt, sowie
zum waschen und reparieren angenommen.

Korsetthaus Imperial

1. Fritsche :: Langgasse 10

Bade im
Badhaus Kranz

Langgasse 56.

6 Thermalbäder M. 5.— mit Wasche,
Trinkkur und Ruheraum.
geöffnet 7—12, 1 1/2—6 Uhr

1353

Anzündeholz und Abfallholz,
sowie Kantholz, Bretter und Latten

liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telephon Nr. 84.

Torf! Markenfrei. Grösste Holzkräft!

Lieferung frei Haus.

Karl Kutterer Nachf.
(A. Severin).

Adelheidsstrasse 83. Fernspr. 6337.

Schuhbesohlung!

Damen 4.90 Mk. Echtes Leder (in 1 Tag).
Bleichstraße 13, Laden.

Reparaturen
an el. Str. 2 Ageleisen, Schützen etc., sowie Umarmen
von 220 auf 110 Volt, die alten und neuen von
el. r. Anlagen werden schnell, gut u. billig ausgeführt.
Beselungen, auch per Postkarte, werden bei Holzern,
Mörthstraße 3, 8, entgegengenommen.

Eucalyptusöl

für alle Systeme der Wiesbadener Inhalatoren.
Originalflasche 2.75 Mk. Auch kleiner.

Drogerie Bade, Taunusstraße 5.

Hühneraugen

Dedurin hilft über Nacht. In harten Fällen
3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachanfragen
wird zurück.
Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Musik-**Carl Theo Schulz**
direktor **Studio: Taunusstraße 29.**

Klavier-Unterricht (Methode Liszt)

Theorie- und Kompositions-Unterricht

(Methode der Akademie der Tonkunst, München.)
Nur persönliche Unterrichtserteilung.
Keine weiteren Lehrkräfte.

Demnächst beginnen wieder meine

Tanzkurse

und zwar: Abend-Tanzkurse für Anfänger,
Wiederholungs-Tanzkurse.

Gef. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung
Helmundstraße 33, 1. freudl. entgegen.
Unterrichtstotal: Goltz Bozel, Rheinstr. 15.
Aug. Jung.

Reparaturen für Schuhmacher!

Schöne Stanzstühle sind
wieder eingetroffen. Ver-
kaufszeit 9 1/2—12 1/2 Uhr.
G. Hartmann,
42 Kerostraße 42.

Lampen, Karbid
sowie Batterien ein-
getroffen. Traugott Alaud,
Bleichstr. 15. Tel. 4800.

● **Spangen** ●
repariert
Schlosser, Krusen,
Schwalbacher u. Walram-
straße-Edel.

Umzäunungen
jeder Art in Holz, sowie
alle einf. Reparaturen
schnell und billig.
H. Debus,
Häckerstraße 33, 2. recht.

Culasul nach Dr. Roth
ist bei jeder Pferde-
ein sicher und schnell wirkendes,
daher auch billiges Heilmittel.
Niederlage: Oranien-Drogerie Robert Santer,
Telephon 1080. Wiesbaden, Oranienstraße 50
Ecke Goethestraße. 1411

Räude